

Fortsetzung un Schluss vu dor Seit 6

De Schwastern ham gelacht un saath, des se suwos in zwanzich Gahrn noch net dorlabt ham. Iech saath aber gelei schlochfertich: „Do braucht ihr gar net su ze Lachn. Iech bi des net annersch gewohnt. Bei uns in Eimstock in dor Physio do herrscht Ordnung, do derf mor erscht gar net mit de Schuh neigieh, die wern im Vorzimmer ausgezugn!“

Schnell wieder hinner, de Schuh nagewirscht - Tschüss, Tür zu - un eham!

Bis zur nächstn Geschicht - Eier Schmidt!



Ostern war vorbei, e Haasl rennt wieder durch sein Wald un is begegnt ihm e Tier.

„Wos for e Tier bist dä du?“

„Iech bi e Maultier. Mei Pap war e Esel, un mei Mam e Pfar.“

Des Haasl hopplt wetter un begegnt wieder en Tier.

„Un wos for e Tier bist dä du?“

„Iech bi e Wolfshund. Mei Pap war e Wolf un mei Mam halt e Hund.“

Des Haasl hopplt wetter un begegnt nu en gänzlich unbekanntn Tier.

„Su wos wie diech hab iech noch gar net gesaah, wos for e Tier bist du dä?“

„Nu, iech bi e Ameisnbär.“

Do saath is Haasl: „Na, na, des kaste mir net weismachn!“



FAHRDIENST

Wer am 07.05.2025 abgeholt und auch **wieder nach Hause** gefahren werden will, der möchte bitte bis 14:00 Uhr anrufen:

Matthias Schürer

Tel.: 2666 oder 0179 2675015



Erzgebirgischer Heimatverein
Eibenstock e.V.
Otto-Findeisen-Str. 14
08309 Eibenstock

Tel. 037752 / 2666 oder 2141
Internet:
www.heimatverein-eibenstock.de

Bankverbindung:
Erzgebirgssparkasse
IBAN: DE90 8705 4000 3892 2072 58
BIC: WELADED1STB

Unner Blatt`l



Nummer
242

Mitteilungsblatt des
Erzgebirgischen Heimatvereines
Eibenstock e.V.

Mai
2025



Geheimnisvoll: Schneeberg im Mai of dor Adlerralm !

Is Eimstocker Bahnl (4 - Schluss)

Abschriften Schutzpolizeidienstabteilung Eibenstock, den 31.1.1945

Vorgeladen erscheint der hier hint. Rehmerstraße 1 wohnhafte Maurerpolier
Felix Unger, geb. am 15.9.1896 in Eibenstock, verh. mit Hedwig geb. Fickel, bei der Fa. Leder & Strobel, Aue in Arbeit
und macht folgende Angaben:
„Ich fuhr am 29.1.1945 mit dem Zug 6.40 Uhr nach dem unteren Bahnhof zu meiner Arbeitsstelle. Bevor der Zug abfuhr, piff der Zugführer mehrmals, was mir auffiel, denn ich habe dies an den anderen Tagen nicht gehört. Ich nahm an, der Zug sei angefroren, endlich setzte sich der Zug in Bewegung. Der Zug wer etwa in Höhe des Schmirgelwerkes, als das Tempo sich erhöhte. Dabei gab der Lokführer mehrmals Pfeifensignale, sonst piff er nur einmal, während er diesmal mehrmals piff. Unmittelbar darauf hatte ich den Eindruck, als ob sich das Tempo wieder etwas verlangsamte. Es ging aber dann im Schnellzugtempo weiter. Der Lockführer piff dann noch mehrmals. Ich fuhr im letzten Wagen, der währen der Fahrt stark zu schwanken anfang. Ob die Räder blockiert waren, habe ich im Wagen nicht wahrnehmen können. Als die Schwankungen immer stärker wurden, bückten wir uns unter die Bänke, in der Ahnung, daß etwas passierte. Plötzlich gab es einen starken Ruck, und durch den Lichtschein der Bahnbeleuchtung merkten wir, daß wir am unteren Bahnhof angekommen waren. Ich nehme an, daß die Bremsen versagt haben. Ich selbst wurde nicht verletzt. Ich bin der Auffassung, wenn die Weiche auf Sandgleis gestellt gewesen wäre, es viel mehr Tote gegeben hätte.“

Weiter erscheint der hier Schulstraße 30 wohnhafte Kaufmann
Walter Bachstein, geb. 3.7.1892 in Schönberg b. Berlin, bei der Fa. Hönnecke & Ditter, vormals Martin Hönnecke, als kaufm. Abteilungsleiter täig,
und macht folgende Angaben:

„Ich benutze den Zug 6.40 Uhr ab ob. Bahnhof zu meiner Arbeitsstätte. Ich saß im vordersten Wagen. Es fiel nicht nur mir, sondern auch den anderen Insassen des Abteiles auf, daß mindestens 3 oder 4 mal das Abfahrtsignal gegeben werden mußte, ehe sich der Zug in Bewegung setzte. Ruckartig setzte sich der Zug in Bewegung, und zwar mit einem verhältnismäßig stärkeren Tempo wie sonst. Wir machten im Abteil noch unsere Bemerkung, daß es der Zug sehr eilig habe. Jedoch die Geschwindigkeit wurde immer größer, doch waren wir überzeugt, daß der Zug noch zum Stehen zu bringen sei, weil wir das Gefühl hatten, als trete eine Bremsstätigkeit ein. Jedoch leider erhöhte sich dann plötzlich die Geschwindigkeit und es entstand im Wagen ein derartiges Geräusch durch Klirren der Fensterscheiben, daß wir uns nicht mehr verständigen konnten. In den Kurven wurden wir durcheinander geschüttelt. Der Wagen schwankte derart, daß ich jederzeit mit einem Umkippen rechnete. Da plötzlich sausten wir in Windeseile an den Lichtmasten des unteren Bahnhofs vorüber und ruckartig hielt der Zug. Dabei wurden wir hin- und her gestoßen, die Fensterscheiben sprangen entzwei die Bankreihen kippten um.

Ges. i.V. G e r t h, Meister der Schutzpolizei M a r k e r t, Meister der Schutzpolizei

Das Ende der Steilstrecke von Eibenstock, dem "Eimstocker Bahnl"

Schon seit dem 24. September 1912 existierte ein Projekt, unterhalb von Eibenstock im Tal der Zwickauer Mulde eine Trinkwassertalsperre zu errichten.

Am 1. Mai 1949 begann man im Höllengrund bei Sosa unter der Losung „Aue braucht Wasser“ mit dem Bau der „Talsperre des Friedens“, die am 19. Dezember 1951 eingeweiht wurde.

Es hat sich jedoch bald gezeigt, dass die Trinkwasserbereitstellung des Einzugsgebietes Aue-Annaberg nicht mehr in vollem Umfange erfolgen konnte, und so wurde das Projekt „Talsperre Eibenstock“ im

Wir gratulieren unseren Heimatfreunden

Viola Taube	am 08.05.	zum 69. Geburtstag
Martina Ungethüm	am 02.05.	zum 74. Geburtstag
Ute Wüst	am 10.05.	zum 66. Geburtstag
Bianca Brenner	am 16.05.	zum 76. Geburtstag
Gabriele Höwler	am 25.05.	zum 73. Geburtstag
Renate Baumgart	am 26.05.	zum 92. Geburtstag
Brigitte Tittel	am 27.05.	zum 76. Geburtstag
Annerose Pechstein	am 31.05.	zum 84. Geburtstag



*Man lebt ruhiger, wenn man nicht alles sagt,
was man denkt, nicht alles glaubt, was man hört
und über den Rest einfach nur lächelt.*

- unbekannt -

*Heit kint unner Bürchermaster ze uns !
Diesmol is aber unner Hutznobnd net
am Dannerstich, ah net am Mittwoch,
wie schu amol ahgekündigt,
sondern am Dienstag, ne 06. Mai,
18.00 Uhr
noch emol bein „Imbiss an dor Vudlstroß“*

*3. Eimstocker
MUND-ART-TRAFFN
am Donnerstich, ne 12. Juni,
18.00 Uhr
im Q - Stall
mit vielen Gästen*



Stichelein an Dienststich un Donnerstich

Hamse eich aa schu mol bestochn? Also, net mit Gald, maan iech, mir sei ja allis anständche Leit. Mir sei aa net im Bundstog oder gar im Trampschn Land, mir sei treie Arzgeberger!

Un trotzdam hat miech ne Fraa bestochn – aber mit Nodln! In ganzn Rickn lang, sugar noch an de Händ un an de Fieß! 18 Nodeln un des 10 mol, macht nooch unnern Rachningsgelehrtn Adam Ries hundertachzich Stich! Aaständich un trei wie iech bi, hob iech miech nie do drier beschwert un bi immer wieder zu dare Frau Doktor nooch dor Schlem neins Ärztehaus gefahrn. Also, gefahrn wurn vu meiner Fraa, die hat mir des ganze ja erscht eigeredt, un se hat ja racht: Aafach ausprobieren, is kaa när besser warn.

Drei Treppen ubn bei de Ortopädschn Schwastern muss mor siech do aamaldn. „Namme se mol im Wartezimmer Platz, se warn dann aufgerufn!“ Is Wartezimmer is ganz schie voll. Erscht is do drinne ganz still, noochenanner warn de Leit iebere Lautspracher zur Durchsicht bein Dok eibestellt. Do kimmt ne ältere Fraa rei un begrießt ne annere: „Ach, du bist aa schu wieder do?“ „Ja, die Schmerzen...“ Un do ging ein Palaber lus ieber sämtliche Körpertaal vu den Beedn un wus ieberol su weh tun tät. Is war ball nimmer aazehärn.

Endlich wurd iech aufgerufn: Nooch vorne gieh un dann wird mor in das Stachzimmer neigefiert, diesmol in de mittlere Kabine. „Auszieh un ofn Bauch legn, de Frau Doktor kimmt gelei“ Dann wurn noch zwee Dame reigehult un je in de Kabine 1 un 3 geschickt. Un do hat iech des Malleer: des warn die Lametierweiber ausn Wartezimmer!

Glei wu de Doktorn uns alle bestochn hat gings schu wieder lus: „Ach här när auf, meine Knie sei bestimmt schlimmer dra wie deine...“ Irgndwann war miersch in dor Mitt ze viel un iech saat: „Wenn ihr Beede su schlacht dra seid, warum läßt ihr eich do itze noch mit den Nodln stachn?“

Do war kurz Pause, bis die Aane saat: „Nu des kaa ja nicht schlachts sei un außerdam werds doch vu dor Kranknkass bezohlt!“

Dann war lange Gesprächspause.

Wu dann de Nodln wieder rauswarn, ham siech die Zweek aber mit ne Aazieh beeilt un sei zeercht naugestirzt.

Iech hob miech in aller Ruh aagezugn un bi den lange Gang fier zu de Schwastern marschirt. Do vorne bi iech aber iebere Laafn stutzich wurn, guck nunner un saah, des de Schuh fahln.

„Itze hab iech doch meine Schuh vorgassn aazezieh“



Fortsetzung un Schluss of dor Seit 8

Jahre 1955 wieder aufgegriffen. Es dauerte jedoch bis zum 20. Oktober 1970, bis der Verkehrsminister der DDR die Zustimmung für die Stilllegung der Strecke Schönheide Ost - Wolfsgrün gab. Damit war das Aus der durchgehenden Strecke Aue – Adorf besiegelt und damit auch für die Eibenstocker Steilstrecke. Der letzte Güterzug verließ am 4. Oktober 1975 den oberen Bahnhof in Richtung unteren Bahnhof mit dem weiteren Fahrziel Aue. Die letzte Fahrt des Personenverkehrs fand am 27.09.1975 statt.



Gleisrückbau ob. Bahnhof



ob. Bahnhof mit abfahrendem Zug kurz vor Einstellung des Betriebes 1975



Letzter Personenzug nach Ankunft auf dem oberen Bahnhof am 27.09.1975



Die letzte Fahrkarte 27.09.1975



Plus-Markt auf dem ehemaligen Bahnhofsgelände

Nach der politischen Wende in Deutschland siedelten sich auf dem Bahnhofsgelände Einkaufsmöglichkeiten an. So entstanden der Plus- und danach der Penny-Markt, das Geschäfts- und Ärztehaus wurde errichtet und es siedelten sich weitere Geschäfte und Dienstleistungseinrichtungen an. Unser "Eimstocker Bahn!" wird uns jedoch immer in Erinnerung bleiben, vor allem den Bürgern, die es damals noch erleben und nutzen durften.

Hutznobndspielerein im April

Glei nooch dor Begrüßing ham mir wieder mol unner Voreinsliedl gesunge, dodormit mir net aus dor lebing kumme. Ach, war des emol e ganz ruhicher Hutznobnd! Also, net falsch vorstieh: is ging wie immer racht labhaft zu. Allis wurd betraatscht un is Neiste



hie un har ausgetauscht. Des war de Eigewehnngsfase bis zen gutn Obndbrut - wieder bestns gekocht un serviert vun

Tiem „Imbiss an dor Vudlstroß“.

Un glei noochn Assn ging de Spielerei lus un do wurd's noch emol esu laut. Naa, iech mahn for mieh un unner Ehrnmitglied Anita wars besonnersch

schie ruhich. Mir hattn alle beede ka Lust zen Spieln un ham stattdessn alte Vidjos aageguckt. Die warn zwar for alle per Biemer an dor Imbiss-Leinwand genau su ze saah, aber do hat nár dor aane oder annere mol hiegeguckt, wenn ar gerod bein Spiel net dra war oder emende vorlorn hat. Mir zwee hattn of jedn Fall unnern

Spaß mit de altn Biddle un Geschichtn, mir ham uns aa net gruß stern lessn. Vu unnerer altn Bimmelbah bis zu ihrer letztn Fahrt anno 1975 un den ganzn Schieneabbau ham mir allis aageschaut un uns gegenseitich klaane Geschichtn aus dor gutn, altn Zeit dorzählt.

Alte Zeitr gabs aa ze sah, alte Stubn, alte Bodwanne mit Kinner drinne, Küchnöfn mit Beebemme drauf, Kinner, die fleißich Flaschen un Altpapier gesammelt ham, Bilder vun de Harbstferien mit dor Ardäpplernt, de Nachttopprieh mit de Klennstn in dor Kinnerkripp un de Menschenschlange forn Umbreit un bein Tauscher.

4 Ab un zu bi iech emol ne Rund ringsrim gange, nár dor Ordnung halber,



denn aaner muss ja aufpasssn, des siech de Spielpartein net nei de Haar kriegn, falls jemend emol usauber spielt. An jedn Tisch is ewos annersch gespielt wurn: von Rommee un e paar neimodische Dinger wie Schkippo un Käässn (oder wie des su ähnlich haasn tut) bis zen „Mensch-Ärcher diech-nár-net“ war allis dorbei.

De Skatbrieder hattn siech ganz hintn in dor Eck vorschantz un ham ihr Ding - 18, 20, iech ho net meh - for siech

gemacht. Schu inner vürgerickten Stund hatt iech dann e alts Filml vu 1991 vu mein Läptop na dor Wand gezeichnet. Des war e Hutznobnd im Voreinshaus mit de erschn Mitglieder vu unnern Vorein. „Ach guck nár! Des is doch de Haas-Gerda un de Flachn-Hanna, die su schie gesunge ham. Un do,



dor alte Ferschter mit seiner Fraa, un do dornabn dor alte Just-Erwin, dor Hagert vu dor Funckstroß, de Pollmern un unner Paweltav-Lehrerin!“, saar unner Anita. Un su wetter un su fort, in ganzn Film lang. In Ton hatt iech dann aa wenig lauter

gemacht, do hat ja unner Unger – Kurt – aa aaner unnerer Ehrnmitglieder - mit sein Ziekastl aufgespielt. Of emol ham die sinst su Spielsichtign Mitglieder nooch vorne geguckt un kunntn aa noch eweng teilham an den altn Aufnahme un dor Musik.

Nár de Mensch-Ärcher-Leit sei ewich net fertich wurn, do hat andauernd jeder jedn nausgeschmissn. Do mußst iech su im Zahne rim mol eigreifn, sinst wern die nie eham kumme!

Schie wars - bis zen nächstn Mol - Eier Schmidt

